

Kleine Mitteilungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik = Revue technique suisse des mensurations et améliorations foncières**

Band (Jahr): **18 (1920)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zulässige Maximalgefälle p' in erheblichem Masse, so muss die Strassenachse in eine Zickzacklinie von der Länge $L' = p' \cdot \Delta H$ entwickelt werden. Das Tangentenpolygon $T_1 T_2 T_3 \dots$ wird daher in einzelnen Eckpunkten $T_i = W$ Richtungsänderungen aufweisen, die den Betrag eines rechten Winkels erheblich übersteigen, unter besonders schwierigen Verhältnissen sogar noch über 200° hinausgehen.

Den Strassenabschnitt, der zur Kurve eines solchen Punktes W gehört, nennt man eine «Kehre» oder «Wendeplatte», und die ganze Strasse wird als «Strassen-Serpentine» bezeichnet, sofern sie mehrere solcher Kehren aufweist.

2. Charakteristik der Wendeplatten.

In den Wendeplatten weist die Richtung der Strassenachse gegenüber derjenigen der Null-Linie sehr starke Abweichungen auf; daher werden sich auf der Talseite Profile mit grosser Dammhöhe und auf der Bergseite solche mit grosser Einschnittstiefe ergeben. Die diesbezüglichen Verhältnisse werden um so ungünstiger ausfallen, je steiler das Gelände ist und je grösser der Radius der Kurve gewählt wurde. Dadurch wird häufig die Erstellung von Stützmauern und Futtermauern nötig, durch welche die hier ohnehin hohen Baukosten eine weitere empfindliche Steigerung erfahren, insbesondere dann, wenn die Bodenbeschaffenheit Neigung zu Rutschungen anzeigt.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Rücktritt des Direktors der Eidgen. Landestopographie, Herrn Dr. h. c. L. Held in Bern.

Aus den Tageszeitungen entnahm man, dass der schweiz. Bundesrat das Rücktrittsgesuch des Direktors der Landestopographie, Herrn Oberstlt. Held, auf 31. Dezember 1920 genehmigt habe, unter bester Verdankung der geleisteten Dienste.

Mit Direktor Held tritt eine Persönlichkeit in den wohlverdienten Ruhestand, die der Eidgenossenschaft fast ein halbes Jahrhundert lang hervorragende Dienste geleistet hat. Ohne diese Verdienste erschöpfend darstellen zu wollen, möchte ich in aller Kürze ein Lebensbild des in den Ruhestand Tretenden zeichnen.

Leonz Held wurde am 11. Februar 1844 in Zizers (Kanton Graubünden) geboren. Nach Absolvierung der Schulen betätigte er sich im Kanton Graubünden als Geometer, wobei sich seine besondere Begabung für das Zeichnen zeigte. Am 1. April 1872 trat er in das eidgenössische Stabsbureau ein, aus dem sich später die Landestopographie entwickelte, um da seinen Lebensberuf als Topograph, speziell Gebirgstopograph, zu finden. Am 1. Februar 1886 wurde Held als I. Topograph des eidgenössischen topographischen Bureaus gewählt. Wenn man die von Held bearbeiteten topographischen Aufnahmen studiert, so erkennt man, dass sie von einem gottbegnadeten Topographen aufgenommen worden sind. Das feine Verständnis für die Formen der Geländefläche, die souverän sichere Wiedergabe in der Zeichnung und die vorzügliche Genauigkeit in allen Teilen stempeln die Heldschen Arbeiten zu den besten, welche existieren. Wir erkennen den Meister der Topographie. Als am 31. Dezember 1900 Oberst Lochmann als Chef des topographischen Bureaus zurücktrat, war Held der prädestinierte Nachfolger. Um diese Zeit wurde eine neue Organisation des schweiz. Militärdepartements vorgenommen, als deren Folge die Abteilung für Landestopographie des schweiz. Militärdepartements geschaffen wurde. Bis dahin war das topographische Bureau nicht direkt dem Militärdepartement unterstellt gewesen, sondern es stand unter der Leitung des jeweiligen Waffenchefs der Genietruppe. Am 22. August 1902 wurde Held vom Bundesrat als I. Direktor der Landestopographie gewählt. Noch einmal während der Amtsdauer Helds wurde die Landestopographie neu organisiert; es war das im Jahre 1910, als durch Bundesratsbeschluss vom 18. Januar die jetzige Organisation der Landestopographie mit vier selbständigen Abteilungen (Geodäsie, Topographie, Kartographie und Reproduktion) geschaffen wurde.

Durch die Einführung der Grundbuchvermessung erwachsen der Landestopographie neue, grosse Aufgaben, hauptsächlich für die Triangulation. An der Aufstellung der eidg. Grundbuchvermessungsinstruktion vom 15. Dezember 1910 nahm Direktor Held hervorragenden Anteil, indem er als Präsident der vom Eidg. Justiz- und Polizeidepartement eingesetzten Spezialkommission zur Aufstellung der Instruktion amtete

und dabei durch seine Sachkunde und seinen Weitblick einen massgebenden Einfluss ausübte. Der Schweizerische Geometerverein verlieh Held in Würdigung dieser besondern Verdienste die Ehrenmitgliedschaft.

Während der Amtsdauer von Direktor Held ging die Landestopographie daran, ein neues Landesnivellement hoher Präzision in Angriff zu nehmen und führte das grosse Werk nahezu durch. Herr Held wandte dieser erstklassigen Arbeit sein ganz besonderes Interesse zu, besonders als er im Jahre 1909 als Nachfolger Professor Rosenmunds in die schweiz. geodätische Kommission gewählt worden war. Er leistete dieser wissenschaftlichen Institution die grössten Dienste. Als Quästor der grosse Mittel verwaltenden Kommission waren seine administrativen Erfahrungen von hervorragender Bedeutung.

Im Jahre 1916 ehrte die Eidg. Technische Hochschule die hohen Verdienste Helds um das schweizerische Vermessungswesen durch Verleihung des Doktors der technischen Wissenschaften ehrenhalber.

Das ist in groben Zügen das äussere Lebensbild Helds. Dieses Bild wäre aber unvollkommen, wenn wir nicht auch den Menschen Held skizzieren würden. Held ist bei aller Energie eine väterlich-wohlwollende Natur, die Vertrauen und Liebe sich im Sturme erringt. Welch ein wohlwollender Vorgesetzter war er seinen Ingenieuren! Ich trage eine alte, nimmer verjährende Dankesschuld ab, wenn ich meinem ehemaligen Direktor bei dieser Gelegenheit für all das Wohlwollen von Herzen danke, das er mir zu teil werden liess, als ich während fünf Jahren ihm unterstellt war.

Aehnliche Gefühle werden alle seine Ingenieure und gewiss auch alle seine Beamten empfinden. Wir schätzten unsern Direktor wie einen Vater.

Und so begleiten ihn unsere wärmsten Wünsche in seinen wohlverdienten Ruhestand. Möge er noch viele Jahre im Kreise seiner Angehörigen ohne die Last des Amtes geniessen können. Wir hoffen, dass er den Kontakt mit der von ihm geliebten Vermessungswissenschaft als Mitglied der schweiz. geodätischen Kommission aufrecht erhalte und er so in freierer Form als bisher seinem geliebten Vaterlande noch weitere nützliche Dienste leisten könne.

F. Bäschlin.

Rücktritt von Stadtgeometer Brönnimann.

Stadtgeometer Friedrich Brönnimann in Bern tritt auf Ende dieses Jahres von seinem Amte zurück. Der Gemeinderat genehmigte sein nach voller 50-jähriger Dienstzeit erfolgtes Rücktrittsgesuch unter bester Verdankung der geleisteten Dienste.

Herr Brönnimann hat sich um den schweizerischen Geometerverein grosse und sehr verdankenswerte Verdienste erworben. Er half seinerzeit den Verein schweiz. Konkordatsgeometer, aus dem bekanntlich der jetzige Zentralverband hervorgegangen ist, gründen und leitete jenen als erster Präsident während mehreren Jahren. Zugleich war er auch Redakteur des neu herausgegebenen Fachorganes. Durch umsichtige und taktvolle Leitung brachte er den damals jungen Verein zu rascher Blüte und Anerkennung. Für die Interessen der Geometer ist er jederzeit, ohne Mühe und Opfer zu scheuen, tatkräftig eingestanden. Die Ernennung zum Ehrenmitgliede des bernischen wie des schweizerischen Geometervereins war für ihn eine wohlverdiente Anerkennung.

Durch seine beruflichen Arbeiten, von denen wir als bedeutendste die heute noch in Gebrauch stehende Stadtvermessung von Bern, die in der Hauptsache seine Schöpfung ist, erwähnen; ferner mit dem im Jahre 1888 erschienenen Buche über die Katastervermessung und durch andere erfolgreiche Betätigung leistete er für die schweizerische Katastervermessung wertvolle Pionierarbeit. Auch die derzeitige Grundbuchvermessung hat sich nun nach den von Herrn Brönnimann schon früher vertretenen Gesichtspunkten entwickelt.

Wir wünschen dem verehrten Kollegen und wackern Vorkämpfer einen recht angenehmen und sonnigen Lebensabend.

E. J. A.

Hochschulnachrichten.

Der schweizerische Bundesrat wählte zum Professor für kulturtechnische Fächer an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Herrn Diserens, bisher kantonaler Kulturingenieur des Kantons Waadt und Dozent für kulturtechnische Fächer an der Geometerschule der Universität Lausanne, mit Amtsantritt auf 1. April 1921. Dem neuen Dozenten geht der Ruf eines erfahrenen Praktikers voraus.
